

Taking Over

Thief King/Seth | Bakura/Seto | Bakura/Ryou |

Seto/Jounouchi

Von Umi

Kapitel 3: Game Start

Wie nicht anders zu erwarten wurde Kaiba daheim mit einer kräftigen Standpauke seines Bruders begrüßt, der eine Stunde eher als sonst heim gekommen war und deshalb natürlich das Verschwinden seines Nii-samas bemerkt hatte. Und verständlicherweise war er darüber ziemlich wütend.

Der Ältere ließ die lange Rede einfach über sich ergehen, sich dabei von Mokuba ins Bett bringen und sagte artig zu allem Ja und Amen.

Er war einfach zu müde um zu diskutieren, ja, um überhaupt richtig zuzuhören. Ab und an drangen Sachen wie "Ich ruf gleich den Doc, damit er dir wieder K.O.-Tropfen gibt" und "Ich schließ dich ein und versteck die Schlüssel" an sein Ohr... aber so wirklich ernst nehmen tat er diese Drohungen nicht.

Die paar geordneten Gedanken, die er zusammenkratzen konnte, drehten sich zum einen um die Firma und zum anderen um seine "ehrenvolle" Aufgabe, Bakura die Hausaufgaben zu bringen, die er zum Glück bereits hinter sich hatte.

Er war ehrlich gesagt schon ein wenig überrascht gewesen, dass der Weißhaarige in so einer verkommenen Gegend wohnte. Zwar war das Viertel nicht mit den amerikanischen Slums aus Film und Fernsehen vergleichbar, jedoch auch nicht gerade Teil der saubersten und ruhigsten Wohngebiete. Der alte Häuserblock stand nahezu leer, nur drei oder vier Wohnungen waren vermietet.

Kein Wunder, immerhin war direkt nebenan eine laute Baustelle, die Schule lag am anderen Stadtende, hier und da saßen Obdachlose auf den Straßen herum...

Vielleicht die ideale Gegend für den Geist des Rings, aber nicht für einen Jungen wie Ryou Bakura.

Als Kaiba geklingelt hatte, hatte niemand reagiert und da die Haustür offen war, war er einfach hineingegangen und hatte die Kopien unter der Wohnungstür des Weißhaarigen durchgeschoben - der Briefschlitz war von unzähligen Rechnungen und Werbeflyern verstopft.

Dann erst konnte er endlich nach Hause fahren...

Endlich...

"Nii-sama?"

"Hm?"

"Warum trägst du diesen Koffer herum? Was ist da drin?"

"Etwas, das nicht geklaut werden soll."

"Aha... Nii-sama, brauchst du ne Pause?"

Kaiba blieb stehen und lehnte sich erschöpft an die Wand, schüttelte aber den Kopf. "Geht schon" Manchmal verfluchte er es, dass sein Zimmer so weit weg vom Haupteingang lag...

"Du siehst nicht gut aus... warum musst du auch dauernd herumlaufen? Wärst du daheim geblieben, ging's dir jetzt sicher besser, aber nein, du musst ja..."

Und schon begann die Standpauke wieder von vorn und Mokuba zerrte seinen großen Bruder weiter.

"Du willst es noch einmal versuchen?"

"Denkst du etwa, ich gebe so einfach auf?"

Ryou schüttelte den Kopf. "Nein, dazu kenne ich dich zu lange. Aber vielleicht solltest du noch ein paar Tage warten..."

"Und warum?"

"Die Narben könnten aufbrechen, wenn er dich wieder mit dem Stab erwischt."

Ein leises Knurren war die Antwort. "Ich weiß nicht, wovon du redest. Es gibt keine Narben! Und außerdem weiß ich sehr gut, was dieser dumme Stab alles kann. Du brauchst es mir nicht andauernd zu erzählen, Hikari." Verächtliches Schnauben. "Und falls du es bereits vergessen hast, der Präsident kann kaum damit umgehen."

Der Wirt des Grabräubers nickte unmerklich. "Du hast Recht. Es tut mir leid."

"Was tut dir leid?"

Kurze Stille. "Nichts... gehen wir."

"Ich glaub es einfach nicht. Er liegt regelrecht auf dem dummen Teil und dann streunt auch noch sein Bruder hier herum." Murrend wanderte der Dieb auf der Mauer herum. Sein anderes Ich saß - halbdurchsichtig materialisiert - auf einem der Bäume des Gartens und lächelte gewohnt sanft. "Liegt wahrscheinlich daran, dass er hier wohnt, hm?"

"Mach dich nicht über mich lustig!"

"Würde ich doch nie tun. Was denkst du nur von mir?"

Wieder ein leises Brummeln. "Und jetzt?"

"Jetzt gehen wir nach Hause."

"Falsch."

Ryou ließ sich von seinem Ast gleiten und schwebte auf die Mauer zu. "Hast du eine bessere Idee?"

Der Ältere grinste. "Allerdings. Wir warten einfach ab, bis der Kleine entweder abhaut oder ins Bett geht, dann versuchen wir unser Glück noch mal."

Ein kurzer Seufzer. "Wenn es denn unbedingt sein muss..."

"Und wie es das muss. Ich will nicht warten, bis der Präsident wieder fit ist, verstanden?"

"Schon klar."

Lautlos kletterte der Dieb auf den Baum, auf dem bis eben sein Hikari gesessen hatte, und beobachtete den jungen Firmenchef, der zusammengerollt in seinem Bett lag und schlief. Ein leichtes Glänzen trat in seine Augen. "So schwach und hilflos gefällt der Gute mir noch immer am besten..."

"Nii-sama?"

Keine Reaktion.

Vorsichtig legte Mokuba seine Hand auf die Stirn des Größeren. 'Noch immer ziemlich

warm...! Leise seufzend strich er seinem Bruder sanft über die Wange und flüsterte ihm ein "Gute Nacht" zu, ehe er sich schließlich in sein Zimmer zurück schlich. Auf der einen Seite machte er sich natürlich Sorgen, klar, aber auf der anderen Seite... Auf der anderen Seite genoss er es auch, dass sein Nii-sama, wenn er krank war, so schön "handzahn" war und ihn etwas mehr an sich heranließ als sonst, auch wenn ihr Verhältnis sich seit dem BattleCity-Turnier merklich gebessert hatte. Meist ließ der Ältere jedoch trotzdem den Geschäftsmann raushängen und gab sich recht reserviert, sogar daheim. Aber wenn er krank war... dann war er immer so schön ruhig, redete nicht dauernd von der Firma und war außerdem viel öfter daheim. Gut, 90% dieser Zeit verbrachte er damit zu schlafen, aber egal. Daheim war daheim war bei seinem kleinen Bruder. Ende.

Ohne auch nur das geringste Geräusch zu verursachen sprang der Dieb auf den Balkon und öffnete die große Glastür.

Es war, wie auch beim letzten Mal, fast schon zu einfach, in das ach so gesicherte Heim des jungen Firmenchefs einzubrechen.

Etwas schwieriger jedoch war es, an den Millenniumsstab zu kommen, den der Schlafende fest umklammert hielt. Genau genommen war es nahezu unmöglich, wenn man ihn nicht wecken wollte. Wäre der Weißhaarige wirklich das gewesen, als das Kaiba ihn hinstellte - ein Taschendieb - dann wäre er vielleicht dazu in der Lage. Da er aber darauf spezialisiert war, Tote zu bestehlen, die bekanntermaßen sehr sehr schwer aufzuwecken waren, fehlte ihm das nötige Geschick, den Stab unbemerkt zu entfernen.

Vielleicht ließ der Präsident ja den Stab irgendwann im Schlaf los...?

'Willst du wirklich so lange warten?'

'Ruhe, Hikari, lass mich nur machen.'

'Ich würde gerne heute noch ins Bett kommen.'

'Ich sagte Ruhe.'

'Ich mein ja nur...'

'Ruhe!'

'Ich wollte nur vorschlagen, dass du einfach den Ring benutzt, um Kaiba-kun zu lähmen oder so.'

Der Yami schüttelte den Kopf. 'Dafür bräuchte ich den Stab.'

'Dann nimm ihn ihm weg und benutz ihn. Du musst einfach schnell sein.'

'Wer ist hier der Dieb, du oder ich?'

Die Antwort war ein trotziges Murmeln. 'Du...'

Zufrieden nickte der Grabräuber. Als er jedoch anschließend genau das tat, was sein anderes Ich ihm vorgeschlagen hatte, musste dieses schmunzeln.

In der Sekunde, in der der junge Firmenchef erwachte, ergriff zugleich auch eine seltsame Starre von seinem Körper Besitz, aus der er sich beim besten Willen nicht lösen konnte.

Ein kurzer Blick in das triumphierende Gesicht des "bösen" Bakuras, der ihm seine Diebesbeute unverhohlen vor die Nase hielt, genügte und die Frage, was das alles zu bedeuten hatte, hatte sich auch schon erübrigt.

Der Weißhaarige selbst beugte sich - immer noch grinsend - vor, bis seine Nasenspitze beinahe die des Größeren berührte. "Gewonnen, Präsident. Sag Goodbye zu dem Schmuckstück."

Die Antwort war nichts weiter als ein gereiztes Knurren.

Doch das allein reichte aus, um dem Einbrecher einen wohligen Schauer über den Rücken zu jagen. Er genoss die Wehrlosigkeit des anderen... "Willst du mir irgendetwas mitteilen, kleiner Präsident?" Er beugte sich tiefer hinunter. "Weißt du eigentlich, dass du ein richtig hübsches Kerlchen bist? Ich versteh den Köter gut... Was denn, was denn? Dachtest du, ich weiß nichts von eurer kleinen Affäre? Mein Hikari ist auch mit dem Kindergarten befreundet, da bekommt man so einiges mit."

Während der Dieb die Hilflosigkeit Kaibas auskostete, verleierte sein Hikari nur die Augen und zog sich tiefer in den Ring zurück. Sollte Yoru sich doch diesen kleinen Beweis seiner Macht gönnen... schaden konnte es eigentlich nicht.

Gedacht, getan.

Langsam kletterte der Grabräuber auf das große Bett und kniete sich breitbeinig über den Braunhaarigen, den goldenen Stab fest in der linken Hand, die Wange des anderen in der rechten.

"Keine Sorge, ich tu dir schon nichts, für was hältst du mich denn?"

Wieder ein leises Knurren.

Der Weißhaarige schmunzelte. "Das war eine rhetorische Frage, Präsident, ich will keine Antwort darauf, ich kann es mir auch so schon denken."

Abgesehen von dem fast schon unwiderstehlichen Drang, die Augen einfach wieder zuzumachen und zu hoffen, dass der Eindringling dann wieder verschwinden würde, breitete sich auch eine nicht allzu prickelnde Vorahnung in dem jungen Firmenchef aus - erst recht, als sich Bakuras Lippen seinen eigenen noch weiter näherten.

"Wenn ich recht informiert bin, ist es vorbei mit dem Blondem und dir..." Sein Atem war unerwartet warm, passte eigentlich gar nicht zu der arroganten Art des Diebes, der immer noch schmunzelte und dem Größeren durch die Haare strich. "Du musst ja jetzt ziemlich einsam sein, in deinem großen Bett... niemand spielt mit dir... Vermisst du das Ganze schon?" Ein verführerischer Unterton war aus dem leisen Flüstern herauszuhören. "Vermisst du es schon, so angefasst zu werden?" Er wurde leiser. "... geküsst zu werden...?"

Kaibas Augen weiteten sich fassungslos, als der Grabräuber seine Worte in die Tat umsetzte, das letzte bisschen Distanz zwischen ihnen ganz dreist überwand und ihm einfach einen Kuss stahl.

Abgesehen von Jounouchi war es noch nie jemandem erlaubt worden, sich an den Lippen des Braunhaarigen zu vergehen und Bakuras dunkleres Ich gehörte ganz sicher nicht zu den Leuten, die für eine solche Erlaubnis überhaupt in Frage kamen... auch wenn seine Lippen angenehm weich waren... weich und warm... und das hereinflallende Mondlicht ließ ihn beinahe wie eine übernatürliche Erscheinung wirken... hell leuchtend...

Trotzdem: er hatte nicht einfach hier einzubrechen und Kaiba zu begrabschen und abzuknutschen.

Noch ehe der Dieb reagieren konnte, hatte der junge Firmenchef ihn auch schon weggestoßen und saß nun aufrecht in seinem Bett. Wenn Blicke töten könnten...

Fauchend sprang der Weißhaarige auf. "Wieso kannst du dich bewegen?"

"Was geht dich das an?" Genau genommen wusste Kaiba die Antwort auch nicht, aber das spielte nun auch keine große Rolle mehr. Wütend schlug er die Decke zurück und stand auf. "Verschwinde gefälligst aus meinem Haus. Von mir aus nimm den dummen Stab mit, aber wehe du wagst es noch einmal, mich anzufassen!"

"Ich fasse an, was und wen ich will, verstanden?"

"Aber mich lässt du da raus, ist das klar?"

Mit einem verächtlichen Schnauben fuhr Bakura sich durch die Haare. "Sag bloß, dir hat es nicht gefallen. Gib doch zu, dass du es richtig geil fandest, immerhin stehst du doch auf Kerle."

Für einen kurzen Moment verfärbte Kaibas Gesicht sich ins Rötliche, dann hatte er sich wieder unter Kontrolle und begann, seine Strategie zu ändern. Ein amüsiertes Funkeln stahl sich in seine Augen, als er die Arme verschränkte und auf den Kleineren hinabsah. "Du musst ja ziemlich scharf auf mich sein, wenn du dir darüber so viele Gedanken machst. Oder erträgst du es einfach nicht mehr, alleine zu schlafen?"

Ein herausforderndes Grinsen. "Schließ nicht immer von dir auf andere."

"Der einzige, der das hier tut, bist doch du - wer oder was auch immer du in Wirklichkeit bist."

"Jetzt bin ich aber enttäuscht von dir, Präsident. Du erhebst Anspruch auf einen der Millenniumsgegenstände und weißt noch nicht einmal, wer ich bin?"

Kaiba schmunzelte. "Sag bloß, du bist jemand wichtiges..."

"Wie wär's mit einem Spiel?"

"Ein Spiel?"

"Ja, ein Spiel. Eine kleine Abmachung."

Der Größere zögerte. "Was genau meinst du?"

"Wir spielen Rätselraten. Wie in dem Märchen von Rumpelstilzchen." Ohne sein Reden zu unterbrechen, ging Bakura auf den Balkon hinaus und stellte sich auf das Geländer.

"Ich komme dich ab jetzt jeden Abend besuchen. Wenn du mir dann sagen kannst, wie ich wirklich heiße, bekommst du das zurück, was ich dir gestohlen habe und ich lasse dich fortan in Ruhe. Bist du einverstanden?"

Nachdenklich legte der Braunhaarige den Zeigefinger ans Kinn und wiegte den Kopf leicht hin und her. Dann fiel sein Blick zurück auf den ungebetenen Gast und er nickte.

"Einverstanden."

Man gab sich die Hand.

"Wenn ich die richtige Antwort habe, löst du dich dann auch fluchend in Rauch auf oder explodierst, wie der Zwerg im Märchen?" Wieder dieses spöttische Funkeln in den Augen.

Der Dieb lachte auf und fuhr dem anderen mit einem "Na, ob das meinem Hikari gefallen würde" durch das Haar und verschwand anschließend spurlos aus dessen Blickfeld.